

Nachtigallenzählung im Stadtkreis Magdeburg 1977

Von Erwin Briesemeister

1. Einleitung.

Organisierte Zählungen des Nachtigallenbestandes erfolgten 1953 und 1957 (KREIBIG, 1957). Teilgebiete wurden zusätzlich 1959 und 1960 erfaßt. In den verfloßenen 20 Jahren hat sich in verstärktem Maße der Wiederaufbau der Stadt Magdeburg vollzogen, was sich auf den Vogelbestand ausgewirkt hat. Schon seit Jahren wurde von vielen Mitarbeitern ein Rückgang der Nachtigall beklagt, eine Feststellung, die rein gefühlsmäßig getroffen wurde und nicht auf genauen Zählungen basierte. Um neuere quantitative Unterlagen zu bekommen, wurde 1977 eine erneute Zählung des Nachtigallenbestandes organisiert. Verbunden war damit die Absicht, durch den Vergleich mit älteren Erfassungen zu Aussagen über den Trend der Entwicklung der Nachtigall-Population in Magdeburg zu kommen.

2. Methodik.

Die Kartierung erfolgte durch Registrierung der singenden Männchen (sM). Als Zeitraum wurde die zweite und dritte Maidekade gewählt. Frühere Termine erfassen noch einen Teil der Durchzügler (KREIBIG, 1957), bei einem späteren Termin ist schon ein Großteil der Vögel vom Brutgeschäft beansprucht und singt nicht mehr (Hilprecht, brfl. Mitt.). Als Zählzeit wurden die Morgenstunden zwischen 6—9 Uhr und die Abendstunden zwischen 17—19 Uhr gewählt. Der von GNIELKA (1966) genannte Zeitraum zwischen 4—6 Uhr erwies sich als zu früh. Da es oft in der 2. und 3. Maidekade in den frühen Morgenstunden noch recht kalt ist, begannen die meisten Vögel erst nach 6 Uhr mit dem vollen Gesang. Als außerordentlich günstig zeigte sich dagegen die Zeit zwischen 17—19 Uhr. Die hier erreichten Ergebnisse decken sich völlig mit den Morgenzählungen.

An der Zählung beteiligten sich folgende Mitarbeiter: Th. Albrecht, W. Belger, E. Briesemeister, Dr. P. Clausing, R. Driechciarz, E. Göhrmann, M. Gräbner, J. Herrmann, K. Homann, J. Kurths, K. Metzner, Dr. J. Müller, H. Nagel, B. Nicolai, H. Pohlmann, K. J. Seelig und H. Stein. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlichst für ihre aktive und sehr disziplinierte Mitarbeit gedankt.

3. Untersuchungsgebiet.

Der Stadtkreis Magdeburg hat eine Größe von 163 km². Diese Fläche dürfte nach den jetzigen Erkenntnissen restlos erfaßt worden sein. Repräsentative Nachtigallengebiete außerhalb des Stadtkreises, die 1957 miterfaßt wurden, blieben unberücksichtigt.

Auf eine allgemeine geomorphologische Beschreibung des Gebietes kann verzichtet werden. Die Fläche einer Großstadt ist einerseits zu unterschiedlich gegliedert, andererseits wirken auf den Bestand der Nachtigall Faktoren ein, die unter Punkt 4.3. geschildert werden.

4. Ergebnisse.

Um eine spätere Wiederholung der Zählung zu ermöglichen, werden im Anhang alle Zählgebiete aufgeführt.

Die Bestandserhebungen der Jahre 1953 und 1957 wurden zum Vergleich herangezogen. Sie wurden nur im Mitteilungsblatt 4/1957 veröffentlicht, weshalb sie heute den meisten Mitarbeitern nur noch schwer zugänglich sind. Außerdem zeigt uns erst die Gegenüberstellung der einzelnen Jahre, wie es heute um den Bestand der Nachtigall steht. Die Zählungen 1959

und 1960 erfolgten nur in den Parkanlagen. Sie basieren auf Eigeninitiative von E. Franz † und J. Kurths. Um dieses Material nicht in der Anonymität verschwinden zu lassen, erfolgt hier die Mitveröffentlichung. Insgesamt wurden 1977 477 sM registriert. Das Ergebnis von 1957 lag bei 363 sM. Diese bedeutend höhere Gesamtzahl sollte aber sehr vorsichtig interpretiert werden. Eine einfache Gegenüberstellung sagt nichts über die wahren Verhältnisse. Nur die gesonderte Betrachtung einzelner Gebiete gestattet eventuell einen Schluß über Zu- oder Abnahme. Die beiden Zählungen sind nur bedingt vergleichbar. Dies erklärt sich aus folgenden Gründen. Gegenüber dem Jahre 1957 verdoppelte sich die Zahl der Mitarbeiter. Acht Fachgruppenmitglieder zählten im Jahre 1957. Dagegen waren 1977 17 Mitarbeiter beteiligt. Folglich konnte ein wesentlich größeres Gebiet erfaßt werden: 26 Orten, an denen die Nachtigall 1957 verhört wurde, stehen 1977 67 Orte gegenüber. Ein nicht zu unterschätzender Faktor dürfte in einer gut organisierten Vorarbeit zu sehen sein. Wurde 1957 die Zählung sehr spontan betrieben, so wurde 1977 schon lange vorher eine genaue Marschroute über den Ablauf festgelegt.

4.1. Gegenüberstellung von Zählergebnissen 1957 und 1977 in ausgewählten Gebieten.

4.1.1. Zählgebiete mit höheren Ergebnissen.

Barleber See.

Vor 20 Jahren war dieses Gebiet noch ein völlig kahles Gelände ohne Baum- und Strauchbewuchs. Mit dem Ausbau als Naherholungsgebiet wurden auch für die Vogelwelt günstigere Bedingungen geschaffen. In den dichten Hecken am Süd-, Ost- und Nordufer schlägt heute die Nachtigall unbeeindruckt vom beginnenden Campingbetrieb. Hier wurden 29 sM registriert.

Westerhäuser Park.

Hier stehen 23 sM im Jahr 1977 8 sM aus dem Jahr 1957 gegenüber. Dieses höhere Ergebnis ist nur darauf zurückzuführen, daß das dichte Unterholz noch nicht beseitigt wurde, so daß 1977 bessere Brutvoraussetzungen existierten.

Ehemaliger Botanischer Garten.

Der nur noch auf Meßtischblättern existierende Garten ist stark verwildert. In diesem 20 ha großen Gelände wurden 23 sM verhört. Dagegen wurden im eigentlichen Herrenkrugpark, der vom Unterholz stark gelichtet ist, nur 6 sM angetroffen. Beide Gebiete sind im Anhang unter Nr. 28 zusammengefaßt.

4.1.2. Zählgebiete mit starkem Rückgang.

Nordpark.

Durch die Beseitigung jeglichen Unterholzes ist der Bestand auf Null abgesunken. Noch in den 50er Jahren wurden hier bis zu 16 sM verhört. Glacis-Anlagen.

Dem Bau des Magdeburger Ringes ist leider ein Großteil dieser ehemaligen Festungsanlage zum Opfer gefallen. Der verbliebene Rest besteht fast nur noch aus den Großbäumen. Nur im Bereich der Halberstädter Straße hat sich ein Rest der ehemaligen Parkanlage erhalten. Hier sangen 1977 noch 4 Männchen. Im Jahre 1957 wurden in der gesamten Glacis-Anlage 26 sM registriert.

Stadtspark.

Die Umfunktionierung der natürlichen Parkanlage zum Freizeit- und Sportzentrum hatte vielfach bauliche Maßnahmen zur Folge. Der Bestand der Nachtigall ging von 73 auf 33 sM zurück.

4.1.3. Zählgebiete mit etwa gleichbleibenden Ergebnissen.

In den beiden Auwaldgebieten Biederitzer Busch und NSG Kreuzhorst ist augenscheinlich der Bestand gleichbleibend. Da hier großräumig kaum Habitatveränderungen zu erwarten sind, dürfen die jährlichen Schwankungen als normal bezeichnet werden.

Trotz des augenscheinlichen Widerspruchs soll hier der Westfriedhof mit aufgeführt werden. Hier haben sich zwei Gruppen mit stark unterschiedlichen Werten gebildet. In der ersten Gruppe, die die Jahre 1959—1965 umfaßt, wurden \bar{x} 27,28 sM/Jahr errechnet. In der zweiten Phase, die Jahre 1974—1977 umfassend, wurden \bar{x} 16,75 sM/Jahr ermittelt. Der nicht zu leugnende Rückgang in den letzten vier Jahren nach einer langen Periode der Konstanz muß mit den heute veränderten Pflegemaßnahmen auf öffentlichen Friedhöfen in Verbindung gebracht werden.

4.2. Siedlungsdichte.

Nr. 13 Vogelsang	30 ha = 2,3 BP/10 ha
Nr. 25 Stadtpark	252 ha = 1,3 BP/10 ha
Nr. 28 Botanischer Garten	20 ha = 11,5 BP/10 ha
Nr. 45 Westfriedhof	45 ha = 3,5 BP/10 ha
Nr. 50 Am Busch I	2 ha = 35,0 BP/10 ha
Nr. 51 Am Busch II	1 ha = 60,0 BP/10 ha
Nr. 64 Friedhof Buckau	15 ha = 4,0 BP/10 ha
Nr. 66 Westerhüser Park	20 ha = 11,5 BP/10 ha

Die errechneten Abundanzwerte können in vier Gruppen eingeteilt werden:

1. Gruppe (Nr. 13 und 25): Parkanlagen mit starken Pflegemaßnahmen erreichen eine Siedlungsdichte von 1,3—2,3 BP/10 ha.
2. Gruppe (Nr. 45 und 64): Öffentliche Friedhöfe mit parkartiger Grundgestaltung erreichen Werte zwischen 3,5—4,0 BP/10 ha.
3. Gruppe (Nr. 28 und 66): In stark verwilderten Parkanlagen liegen die errechneten Werte bei 11,5 BP/10 ha.

4. Gruppe (Nr. 50 und 51): Sehr kleine, isoliert liegende Gebüschgruppen können eine sehr hohe Zahl von Brutpaaren aufnehmen. Hier werden theoretische Werte zwischen 35,0—60,0 BP/10 ha errechnet.

Zwar erscheinen die in der vierten Gruppe genannten Werte im ersten Moment völlig unreal, betrachtet man aber alle vier Gruppen im Zusammenhang, so läßt sich doch ein gewisser Trend in der Besiedlung der unterschiedlichen Lebensräume klar erkennen. Die in den Gruppen 1—3 erreichten Werte können als Normalwerte bezeichnet werden. KREMP (1977) und GNIELKA (1974) nennen etwa die gleichen Abundanzwerte.

4.3. Habitatbesiedlung.

Eine Aufschlüsselung des Materials läßt eine Gliederung in folgende Habitate zu:

1. In Auwäldern (DAVERHUTH, 1965) werden vorwiegend die Waldränder und innerhalb des Waldes Strukturgrenzen in gut durchlichteten Bereichen besiedelt (Wiesenschneisen, breite Wege, Pappelpflanzungen) (STEIN, 1968).

Hier wurden 103 sM gezählt.

2. In stark verwilderten Parkanlagen mit dichtem Unterholz werden vorwiegend die Holundergebüschgruppen (*Sambucus nigra*) in Verbindung mit hohem Brennesselbestand, (*Urtica dioica*) besiedelt.

3. In der Elbaue wurden in feuchten Gebüschgruppen, vorwiegend Weiden und Holunder, 59 sM festgestellt.

4. Isolierte Feldgehölze mit breitem Gebüschartenspektrum, an Teichen oder sonstigen Feuchtstellen gelegen, wurden von 55 sM besiedelt.
5. Auf städtischen Friedhöfen werden nur die z. Z. nicht gepflegten Teile besiedelt. In dichten Gebüschgruppen aller Art wurden 49 sM verhört.
6. In gepflegten Parkanlagen werden nur die isolierten Restbestände einzelner Gebüschgruppen besiedelt. Wieder sind es besonders Holunder und Gartenflieder, in denen insgesamt 38 sM notiert wurden.
7. In stark verwilderten Gartenanlagen wurde vorwiegend aus dichtem Fliedergebüsch der Gesang der Nachtigall verhört (18 sM).
8. Trockene isolierte Feldgehölze werden am schwächsten besiedelt (10 sM). Auffallend bleibt auch hier wieder der Zusammenhang zwischen der Anwesenheit der Nachtigall und den Gebüschgruppen aus Holunder.

5. Ankunft im Brutgebiet.

In der Woche vom 10.—16. 4. (durchschnittl. Tagesmitteltemp. 4,9 °C) gelang trotz intensiver Beobachtungstätigkeit noch kein Sichtnachweis. Nach dem Anstieg der durchschnittlichen Temperaturwerte auf 8,8 °C in der Woche vom 17.—23. 4. (max. 12,8 °C am 22. 4.) gelang am 21. 4. die erste Sichtbeobachtung (Briesemeister). Der Erstgesang datiert vom 23. 4. (Nicolai). Die Fülle der Erstgesangsmeldungen zwischen dem 24. und 28. 4. fällt in eine Schönwetterperiode mit durchschnittlichen Tagesmittelwerten von 10,4 °C.

6. Schlußbetrachtungen.

Die vorliegenden Ergebnisse lassen keinen allgemeinen Schluß über eine Zu- oder Abnahme im Bestand der Nachtigall zu. Einerseits wurde 1977 ein wesentlich größeres Gebiet erfaßt, andererseits ist ein Zeitraum von 20 Jahren, willkürlich gewählt, vielleicht nicht repräsentativ. Zudem können die jährlichen Schwankungen in der Anzahl der Brutpaare zu stark sein (GNIELKA, 1967). Vielleicht war 1977 ein „gutes Nachtigallenjahr“ und zum Zeitpunkt der Erstzählung zufällig „ein schlechtes Nachtigallenjahr“. Ziel dieser Erfassung sollte es sein, einen genauen Überblick der räumlichen Verteilung der Nachtigall im Stadtkreis Magdeburg zu erhalten, wodurch nachfolgende Zählungen vergleichbar würden. Zum zweiten sollte diese Veröffentlichung den verantwortlichen Stellen Hilfe und Hinweis für die Tätigkeit bei der zukünftigen Gestaltung des Stadtgebietes geben.

Das Ergebnis — allgemein interpretiert — könnte etwa lauten: Nicht zu übersehendem Rückgang in repräsentativen Nachtigall-Gebieten innerhalb der Stadt gegenüber dem Jahr 1957, stehen Besiedlungen in neuentstandenen Gebieten in annähernd gleicher Größenordnung gegenüber. Hierdurch scheint bis jetzt ein relatives Gleichgewicht für den Bestand erhalten geblieben zu sein.

7. Zusammenfassung.

Eine gut organisierte Bestandserhebung der Nachtigall wurde in der 1. und 2. Maidekade 1977 im Stadtkreis Magdeburg (163 km²) durchgeführt. 17 Mitarbeiter zählten an 67 Orten insgesamt 477 singende Männchen.

Die Ergebnisse der Nachtigallenzählungen 1953 und 1957 werden mit aufgeführt und teilweise diskutiert.

Höchste Siedlungsdichte wird in kleinen Feuchtgebieten und verwilderten Parkanlagen erzielt.

Bei dem Habitatanspruch der Nachtigall läßt sich eine Beziehung zu dominanten Gebüschgruppen (Holunder) erkennen.

Die Erstankunftsdaten stehen in Zusammenhang mit den Tagesmitteltemperaturen.

Literatur:

- Daverhuth, H. (1965): Die Kreuzhorst bei Magdeburg — ein Naturschutzgebiet. Natursch. naturkundl. Heimatforsch. Bez. Halle u. Magdeburg **2**, 8—26
- Gnielka, R. (1967): Bestandsaufnahmen der Nachtigallen im Stadtkreis Halle. Apus **1**, 113—117
- , — (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. Apus **3**, 145—247
- Kreibig, C. (1957): Nachtigallenzählung im Stadtkreis Magdeburg und Umgebung 1953 und 1957. Mitt.bl. BFA Ornith. u. Vogelschutz Magdeburg **IV**, 16—18
- Kremp, K. (1977): Nachtigall — *Luscinia megarhynchos* C. L. Brehm, 1831. In: Klafs, G., und J. Stübs (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena.
- Stein, H. (168): Siedlungsdichteuntersuchung in einem Auwald bei Magdeburg. Mitt. d. IG Avifauna DDR **1**, 29—39

Erwin Briesemeister, 3010 Magdeburg, Peterstr. 9

Anhang: Brutplätze der Nachtigall im Stadtkreis Magdeburg.

Nr.	Ort	1977	1960	1959	1957	1953
1	Barleber See	29	—	—	—	—
2	Autobahn-Abfahrt Rothensee	1	—	—	—	—
3	Kiesgrube Kelterer	—	—	—	—	—
4	Kiesgrube Erdkuhle	2	1	—	—	—
5	Friedhof Rothensee	—	—	—	—	—
6	Park am Friedhof Rothensee	1	—	—	—	—
7	Baro-See	4	—	—	—	—
8	Ziegeleiteich am Baro-See	2	—	—	—	—
9	Kraftwerk Rothensee	1	1	1	2	1
10	Handelshafenspitze	2	—	1	1	4
11	Schleusengraben	2	—	—	—	—
12	Neustädter Friedhof	3	4	4	3	3
13	Vogelsang und Zoo	8	6	8	8	5
14	Industrieafen	1	—	—	—	—
15	Nordpark	—	3	6	8	16
16	Geschwister-Scholl-Garten	2	1	2	—	3
17	Sandtorstraße	2	2	1	—	—
18	Glacis-Anlagen	4	13	14	26	28
19	Fürstenwall	—	—	—	—	2
20	Klinkeanlagen	2	—	1	—	—
21	Am Krökentor	—	1	1	—	—
22	Hafen d. Wasserschutzpolizei	1	—	—	—	—
23	Kleiner Werder	—	—	—	—	—
24	Großer Werder	5	2	1	—	3
25	Stadtpark	33	57	50	73	—
26	Alte Elbe, Werderspitze	1	—	—	—	—
27	Alte Elbe, Pappelweg	2	—	—	—	—
28	Herrenkrug	29	31	30	27	25

Nr.	Ort	1977	1960	1959	1957	1953
29	Rennbahngelände	12	—	—	—	—
30	Biederitzer Busch, Nordteil	63	—	—	130	—
31	Biederitzer Busch, Südteil	37	—	—	25	—
32	Stadion, Neue Welt u. Puppendorf	9	4	3	3	8
33	Alter Friedhof Cracau	—	—	—	—	1
34	Neuer Friedhof Cracau	—	2	1	—	—
35	Friedhof Prester	—	—	—	—	—
36	Feldgehölz Nähe Rauhes Loch	1	—	—	—	—
37	Rauhes Loch	5	—	—	—	—
38	Zipkeleber See	10	—	—	—	—
39	Prester See	5	—	—	—	—
40	Elbaue zwischen Prester See und Kreuzhorst	4	—	—	—	—
41	Kreuzhorst	54	—	—	—	46
42	Elbaue zw. Bieder. Busch und Mauseburg	15	—	—	—	—
43	Südlicher Zuwachs	6	—	—	—	—
44	Alter Diesdorfer Friedhof	1	—	—	—	—
45	Westfriedhof	16	29	30	30	20
46	Medizinische Akademie	1	—	—	2	3
47	Alter Friedhof Sudenburg	—	1	—	—	—
48	Neuer Friedhof Sudenburg	5	2	—	—	—
49	Friedhof Lemsdorf	2	—	—	—	—
50	Am Busch I	7	—	—	—	—
51	Am Busch II	6	—	—	—	—
52	Israelitischer Friedhof	1	1	—	1	2
53	Wasserwerk Südwest	1	—	—	—	—
54	Ottersleber Teich	2	—	—	—	—
55	Alt Benneckenbeck	3	—	—	—	—
56	Amtsgarten Ottersleben	2	—	—	—	—
57	Frankefelde	2	—	—	—	—
58	Friedhof Niendorfer Str.	6	—	—	—	—
59	Neuer Friedhof Ottersleben	1	—	—	—	—
60	Hängelsberge	3	—	—	1	—
61	Klinkequellen	2	—	—	—	—
62	Pionierpark	5	3	4	2	3
63	Elbaue zw. Buckau und Fermersleben	13	2	—	—	—
64	Buckauer Friedhof	6	4	—	5	6
65	Südfriedhof	8	5	—	8	20
66	Westerhüser Park	23	10	—	8	11
67	Sülzemündung	3	—	—	—	—
		477	185	158	363	210

Gesonderte Betrachtung des Nachtigallenbestandes auf dem Magdeburger Westfriedhof.

1953 20 sM
1957 30 sM
1959 30 sM
1960 29 sM
1961 28 sM
1962 24 sM
1963 32 sM
1964 22 sM
1965 26 sM

Siedlungsdichteuntersuchung von
J. Kurths

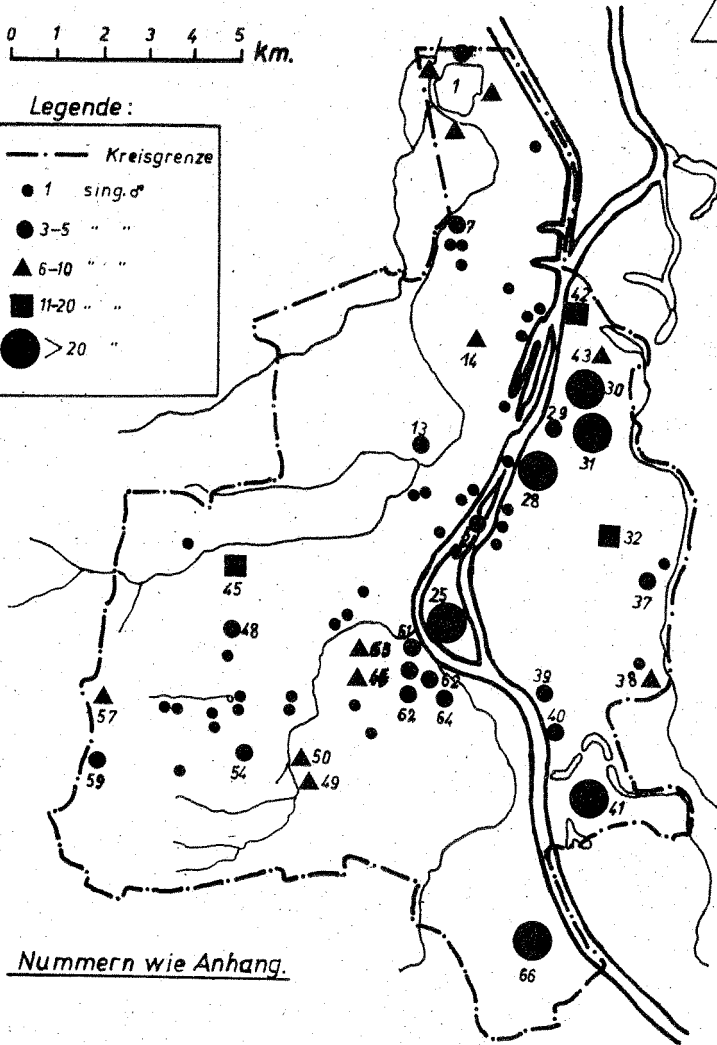
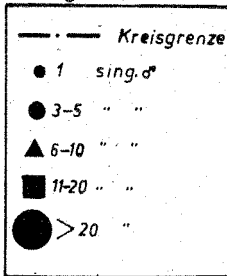
1974 18 sM
1975 19 sM
1976 14 sM
1977 16 sM

Angaben von K. Metzner

Stadtkreis Magdeburg.

0 1 2 3 4 5 km.

Legende:



Nummern wie Anhang.

Verbreitung der Nachtigall im Stadtkreis Magdeburg im Jahre 1977.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [4 3 1979](#)

Autor(en)/Author(s): Briesemeister Erwin

Artikel/Article: [Nachtigallenzählung im Stadtkreis Magdeburg 1977 113-120](#)